

„...und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.“

Offenbarung 7, 17

Liebe Schwestern und Brüder,

mit diesen tröstenden Worten endet die heutige zweite Lesung. Gott wird alle Tränen abwischen. Wenn ich das lese oder höre, muss ich immer sofort an meine Mutter denken, die uns Kindern die Tränen abwischte und uns tröstete, wenn wir, aus welchem Grund auch immer, weinen mussten. Für mich ist dieses Abwischen der Tränen so ein von Liebe und Umsorgen getragenes Zeichen. Der Schöpfer wendet sich seiner verletzten und weinenden Schöpfung zu und heilt, was allein er heilen kann. Im Evangelium werden wir dann hören, dass Jesus sich als der gute Hirte bezeichnet, der seine Schafe kennt und ihnen ewiges Leben schenkt. Ich habe eine enorme Sehnsucht danach, dass Gott eines Tages alles, was ist, jeden Menschen, jede Kreatur, liebevoll in seine Arme schließt und die Wunden heilt, die wir Menschen einander und unserer Schöpfung geschlagen haben. Dann wird er sich auch mir ganz persönlich zuwenden. Nicht, dass er das nicht auch jetzt schon tun würde, doch dann werde ich es – so meine Hoffnung – auch wirklich dankbar wahrnehmen und demütig an mir geschehen lassen. Er wird dann all das, was ich in meinem Leben nicht geschafft und vollendet habe, in seinem österlichen Licht vollenden. Mag sein, dass ich mich täusche; mag sein, dass ich mir all das nur einbilde, mag auch sein, dass ich da ein Traumtänzer bin; aber diesen Traum Gottes mit seinem Menschen, den Liebesträum, zu dem uns Christus einlädt, möchte ich zu Ende träumen.

Ist es nun ein Traum oder wird es meine und unsere persönliche Wirklichkeit? Ich will halt dem vertrauen, der sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14,6). Oder formulieren wir es ganz persönlich: *Herr, Du bist mein Weg, meine Wahrheit und mein Leben.* Gerade überkommt mich ein seltsames Gefühl. Es ist, als würde er mir schon jetzt in diesem Augenblick alle Tränen von den Augen abwischen. „Gott sei Dank!“

Shw
Pastor Daniel Prillig